

**Quelle: Brigitte Woman**

© Gruner + Jahr AG &amp; Co. KG

TITELTHEMA

# "ICH BRAUCHE KEINEN IRGEND EINEN MEHR"

**Liebe und Leidenschaft begegnen vielen Frauen erst in der zweiten Lebenshälfte - wenn sie sich endlich vom Ballast der Vergangenheit und gesellschaftlichen Zwängen befreit haben**

**\*ANDREA MÜLLER\***

Liebe kannte ich nur aus dem Kino", sagt Samira Kurtulus.

Sie ist 51 Jahre alt, Deutschtürkin, Krankenschwester, dreifache Mutter, Großmutter. Und jetzt hat sie endlich einen, der sie so liebt, wie sie ist. Endlich kann sie mitreden bei dem größten aller Gefühle, das sie bis vor Kurzem für eine Hollywood-Erfindung hielt: der Liebe. Ihre Augen leuchten, wenn sie über ihren Mann Ali Kurtulus spricht, sie kichert wie ein frisch verknallter Teenie. Zum portugiesischen Galao in einem kleinen Café in Hamburg- Ottensen bestellt sie ein Puddingtörtchen. "Macht dick, aber egal", sagt Samira Kurtulus, "Ali mag mich, wie ich bin." Ein Satz, der ihr auf der Zunge zergehen muss, süßer als das Törtchen, was sie gerade verspeist, vielleicht der magische Satz überhaupt, wenn es um Liebe geht.

Geliebt zu werden, mit allen Fehlern und allem Ballast, den wir mit uns herumschleppen, ist für Samira Kurtulus ein völlig neues Gefühl. "Jeder Makel, jedes Kilo und jede Falte ist doch ein Beweis für gelebtes Leben", sagt die Psychologin Dr.

Angelika Faas. Erst wer mit all seinen Fehlern und seiner Vergangenheit geliebt werde, fühle sich wirklich geborgen.

Eines ist Samira Kurtulus jedenfalls klar: Wenn Ali eine Frau seines Alters lieben wollte, könnte er das tun. Ganz einfach.

Bei all den Hindernissen, die ihre Liebe überwinden musste, kann sie sicher sein, dass seine Liebe echt ist. Denn Ali Kurtulus ist 24 Jahre jünger und lebte bis vor Kurzem 2000 Kilometer getrennt von ihr - in Istanbul. Ihre Familie ist nicht gerade begeistert, ein paar Freunde sprechen ihr jeglichen Verstand ab, und richtig übel spielt ihr das Amt für Inneres mit, das dem Paar eine Scheinehe unterstellte und seine Einreise - trotz Trauschein - ein gutes Jahr verhindert hat.

"Je mehr sich alle gegen uns verschwören, desto kämpferischer werde ich", sagt Samira Kurtulus trotzig. Jetzt will sie endlich die Liebe leben, die sie bisher nur als unbekannte Sehnsucht im Herzen kannte. "Was soll ich tun? Eine Kamera in meinem Schlafzimmer aufhängen, damit mir alle glauben?" Vor zwei Jahren brach Independent-Regisseur Andreas Dresen mit seinem Film "Wolke 9" ein Leinwand-Tabu: Zwei 70-Jährige verlieben sich und haben nach den ersten fünf Filmminuten wilden Sex auf dem Teppich. Sie sind nicht jung, nicht schlank, nicht schön. Und gerade deshalb machen sie Millionen Menschen Hoffnung: weil Vergänglichkeit nun mal vor niemandem Halt macht. So wenig wie die Liebe.

Yolanda Gonzales ist 50, als Amors Pfeil sie an einem Sommerabend trifft, völlig unerwartet. Als sich nach Monaten herausstellt, dass Horst Karmienke noch lange nicht so

getrennt war, wie er vorgab, hat sie geweint und gewartet, mit Ultimaten gedroht, geschrien und am Ende das einzig Richtige getan, was eine Geliebte tun kann: Sie hat ihn losgelassen. Aber "insgeheim war ich mir sicher, er würde wiederkommen", sagt sie. Damals hatte sie zwei Ehen und fünf Jahre als Single hinter sich. Sie tanzt Ballett, macht Yoga und gibt Spanischunterricht. "Mein Leben war ausgefüllt.

Ich brauchte keinen ‚Irgend einen‘ mehr." Eines Nachts steht er kleinlaut vor ihrer Tür: "Wenn du mich noch willst, dann bleibe ich jetzt . . ." Ein Jahr später haben sie geheiratet. Das ist jetzt 13 Jahre her. Sie hat es immer gehaut, dass es irgendwo einen geben müsste, der mehr als nur ein Lebensabschnittspartner ist. So nennt Yolanda Gonzales ihre ersten beiden Ehemänner. "Ich habe Hemden gebügelt, drei Kinder großgezogen, gearbeitet. Da blieb keine Zeit für Träume." Ob es denn stimme, dass die Liebe im späteren Leben eher eine platonische Bedeutung bekomme?

"No, no, no!", flüstert sie und reißt ihre großen, schwarzen Augen weit auf, "ohne Leidenschaft ist Liebe nur halb." Spätes Liebesglück habe fast nur Vorteile, sagt Angelika Faas, "Frauen gehen anders an die Liebe heran, wenn sie Kinder, Karriere, gut verdienende Ehemänner und andere gesellschaftliche Erwartungen erfüllt haben". Selbstbewusster und mit

## Quelle: Brigitte Woman

© Gruner + Jahr AG & Co. KG

anderen Prioritäten. Sie werden unkonventioneller in ihrer Partnerwahl, weil sie es sich erlauben können. Sie wissen endlich, was gut für sie ist.

Auch Karin Grubert hat das erst spät begriffen. Sie muss immer noch lachen, wenn sie daran denkt, wie es war, als sie vor vier Jahren übers Wochenende von Winfried Korf, einem alten Freund ihres verstorbenen Mannes, eingeladen wurde, zur Ausstellung seiner Bilder im malerischen Quedlinburg.

"Nach zwei Tagen hatte ich den Bauch voller Schmetterlinge." Sie kannten sich schon früher, als Teil zweier Ehepaare.

Das war vor dem Tod ihres Mannes und der Trennung von Winfried Korf und seiner Frau. Nur dieses vertraute Gefühl, das war von Anfang an da, auch damals schon.

Nach dem Wochenende küsst sie Winfried zum Abschied auf die Stirn - mehr ist nicht - und sagt: "Das müssen wir jetzt erst mal so stehen lassen." Klar, das hätte alles bedeuten können, hätte sich auf seine Bilder, auf all die Kirchen und Schlösser beziehen können, die sie besichtigt haben und wobei sie ihn heimlich gefilmt hat.

Karin Grubert muss schmunzeln, wenn sie erzählt, wie sie später im Zug den Play-Knopf ihrer Mini-Cam drückt, um ihn wieder und wieder anzusehen: wie er fachkundig seine Bilder erklärt oder die Bedeutung historischer Gebäude. "Von hinten ließ seine Haarpracht wirklich zu wünschen übrig. Aber das hat meine Schmetterlinge nicht beruhigen können. . ." Das Einzige, was Karin Grubert wirklich wundert, ist, dass sie sich nach dem Tod ihres zweiten Mannes, ihrer "großen Liebe", noch einmal verlieben

konnte. Fünf Jahre lebte sie allein, hatte ihr Leben gut organisiert. "Ich hatte zwei Ehemänner, vom ersten meine beiden wundervollen Kinder, und vier aufgeweckte, fröhliche Enkel. Dafür ich bin dankbar." Das späte Liebesglück kam völlig unerwartet. "Vor dem ersten Mal war ich so aufgeregt wie mit 17." Die Sexualität sei aber intensiver als damals, und es gebe keinerlei Anlass, die Spuren des physischen Alterns zu verbergen.

Gerade ältere Frauen profitieren dabei von ihren Erfahrungen.

"Sie wissen, dass man aus einer Krise gestärkt hervorgeht, und nehmen ihre Bedürfnisse ernst", sagt Angelika Faas. Zu wissen, was sie brauchen und was nicht, sich einem Mann zuliebe nicht mehr verstellen und die eigenen Wünsche verleugnen zu müssen, das sei der Vorteil der älteren Frauen.

Samira Kurtulus ist längst über 40, als sie anfängt, über ihre eigenen sexuellen Sehnsüchte nachzudenken. Im Film "Gegen die Wand" von Fatih Akin bekommt sie eine Gänsehaut, als die lebenshungrige Türkin Sibel zu ihrem Freund sagt: "Ich will leben, ich will tanzen, ich will ficken.

Und zwar nicht nur mit einem Mann." Da begreift Samira Kurtulus, dass sich selbst die dritte, in Deutschland lebende Generation junger Türken noch nicht richtig aus den verkrusteten Moralvorstellungen ihrer Eltern gelöst hat. "Als ich 17 war, verheirateten meine Eltern mich mit dem Sohn von Freunden. Sie sagten: 'Ach die Liebe, die Liebe wird schon kommen.'" Die Liebe kommt aber nicht.

Stattdessen kommen zwei Kinder und ein Ehemann, der sein Gehalt

lieber in Spielautomaten als in die Familie investiert.

Trotz allem schafft Samira Kurtulus ihre Ausbildung zur Krankenschwester, setzt nach vier Jahren den unliebsamen Gatten endlich vor die Tür. Mit 21 ist sie geschieden, alleinerziehend, und ihre Familie wendet sich ab, "wegen der Schande".

Ihre Kinder hat sie allein großgezogen, in einer kleinen Wohnung in Hamburg-Ottensen. Über ihren zweiten Mann möchte Samira lieber schweigen. Als ihr drittes Kind geboren wird, ist ihr Glaube an die Liebe zwischen Mann und Frau längst erloschen. Bis sie Ali trifft. Seitdem pfeift Samira Kurtulus auf das, was ihre Eltern "Schande" nennen. Sie lebt losgelöst von familiären und gesellschaftlichen Zwängen.

Auch Karin Gruberts erste Ehe entspricht eher gesellschaftlichen Konventionen und wohl auch "ein wenig denen meiner Mutter". Erst mit ihrem zweiten Mann kann sie sich richtig entfalten, "und jetzt, mit Winfried, bin ich endlich diejenige, die ich wirklich bin". Manchmal legt er selbst verfasste Gedichte auf ihren Nachttisch, in sauberer Schönschrift, fast wie gedruckt. Oder eine Zeichnung, eine Fotocollage, wo sie inmitten einer bunten Blumenwiese steht, wo sie hervorgehoben wird wie ein Engel, der plötzlich in sein Leben geschwebt ist. "Aber wir sind kein symbiotisches Paar, das jede Sekunde zusammen ist. Er lebt sein Leben, ich lebe meines." Jeder lasse dem anderen seine Freiräume, etwa für Freunde von früher und eigene Interessen. "Aber wir sprechen viel über die Vergangenheit und verstehen einiges erst durch den Blickwinkel des anderen." Hin und wieder

## Quelle: Brigitte Woman

© Gruner + Jahr AG & Co. KG

kommt Winfried Korf mit, wenn Karin Grubert ihre Enkel besucht. Klar hätte es sie irritiert, wenn ihre Kinder gesagt hätten: "Mama, der geht gar nicht." Haben sie aber nicht, im Gegenteil. Aber auch wenn er ihnen nicht gefallen hätte, "ich hätte ihn trotzdem genommen", sagt sie.

Genau wie Samira Kurtulus, deren Liebe vor zwei Jahren in einer Bar in Antalya begann. Im Morgengrauen kennen beide vieles aus dem Lebens des anderen. Ali, 27, ein Koch aus Istanbul, und Samira, eine Großmutter aus Hamburg. Sie sind glücklich ins Bett gefallen in jener Nacht, jeder in seins. Sie will nicht dastehen wie eine der Frauen, die sich Streicheleinheiten von jungen Männern am anderen Ende Europas suchen. Sie will abreisen als stolze Frau.

Zurück in Hamburg, fühlt sie sich sicher in ihrer Internet- Wolke, wenn Ali per E-Mail baggert, bremst sie ihn. "Obwohl ich mit der Geschwindigkeit eines ICE ins Verliebtsein raste." 300 E-Mails und 150 Tage später sprengt das Wiedersehen in Istanbul die Angst vor der Blamage, sie fühlt sich wie eine Raupe, die zum Schmetterling geworden ist. "Wir haben geweint, als wir uns in die Arme fielen. Ich war verliebt." Ein Jahr später heirateten sie. Ihre besten

Freundinnen sind dabei, sein engster Familienkreis. Warnungen, die wie kleine Giftpfeile auf ihr Herz zielen, überhört Samira Kurtulus. Was ist mit all den Jahren, der Kultur, die zwischen ihnen liegen? Wie soll das gutgehen?, fragen die Freunde. Sie befürchten, dass Ali vielleicht bald von eigenen Kindern träumt und Samira sich nach einem Mann mit ähnlicher Lebenserfahrung sehnt.

Aber davon will Samira Kurtulus nichts wissen.

Reife Frauen bräuchten keine starke Schulter mehr zum Anlehnen, sagt die Psychologin Angelika Faas, "sie haben selbst eine". Trotzdem, Liebe heißt, füreinander da zu sein.

Winfried Korf war immer an Karin Gruberts Seite, als ihre Mutter vor drei Jahren im Sterben lag. "Wir beide wurden schon ein paarmal mit dem Tod konfrontiert. Für mich hat er seitdem viel von seinem Schrecken verloren", sagt Karin Grubert. Sie weiß um die Vergänglichkeit des Lebens, darum, wie schnell alles vorbei sein kann. Auch deshalb genießen sie beide ihre späte Liebe. Jeden Tag, jeden Augenblick.

Auch neu verliebt? Erzählen Sie uns Ihre Geschichte unter [www.brigitte-woman.de/neu-verliebt](http://www.brigitte-woman.de/neu-verliebt)

FOTOS REENA TROUÉ

Bildunterschrift:

"ICH BRAUCHE KEINEN IRGENDEINEN MEHR"

Yolanda Gonzales

Yolanda Gonzales und Horst Karmienke:

Spätes Liebesglück hat Vorteile. Die Frauen wissen endlich, was gut für sie ist - und was nicht

Samira und Ali Kurtulus:

In der zweiten Lebenshälfte gehen Frauen selbstbewusster und unkonventioneller mit der Liebe um

"Je mehr sich alle gegen uns verschwören, desto kämpferischer werde ich" Samira Kurtulus

Karin Grubert und Winfried Korf: Ältere Frauen brauchen keine starke Schulter mehr zum Anlehnen.

Sie haben selbst eine

"Erst jetzt kann ich die sein, die ich wirklich bin" Karin Grubert